

Wochen-

der Churfürstlich-



Blatt

Sächsisch-

Voigtländischen

Cress- Stadt Plauen

Siebenter Jahrgang.

Erstes Vierteljahr.

Mannheim, vom 11. Jan. Die gebietende Natur hat zuwege gebracht, was die streitenden Menschen nicht vermochten, einen Waffenstillstand. Die neuerdings eingefallene strenge Kälte giebt dem schon vorher in Gewässern sich zusammengeschobenen Eis eine solche Stärke, daß Wagen von 60 Centnern darüber hinfahren. Dieß verursacht, daß kein Theil der beyden kriegsführenden Nationen einander trauet. Die Franzosen, Uiberfälle befürchtend, haben ihr schweres Gepäck und Artillerie vom Rhein zurück ins Gebürge geschafft und ihr Hauptquartier von Guntersblum nach Alzey verlegt.

Hanau, v. 17. Jan. Die Nachrichten aus Holland sind sehr trauig. Zufolge solchen sind die Franzosen in Dordrecht und aller Wahrscheinlichkeit nach auch in Rotterdam. Auch die Frankfurter Zeitungen bringen diese üble Post.

Basel, v. 19. Jan. Die letztern Nachrichten melden die Ankunft mehrerer Friedensunterhändler in Paris, wo auch wirklich eine Parthie für den Frieden ist. Eine andere ist aber dagegen und will schlechterdings nicht eher etwas davon hören, als bis die Sachen mit Holland entschieden sind.

Warschau v. 9. Jan. Am 7ten ist der König mit Russischen Fuhrleuten nach Grodno mit einer kleinen Suite abgegangen, da die Postmeister auf der Straße nach Litthauen theils keine Pferde, theils aus Mangel an Unterhalt ihre Besizungen verlassen haben. Der König hat vorher seine Sachen nach und nach vorausgeschickt und zwar soviel, als wenn er nie wieder noch Warschau zurückkommen würde. Der Russische legationsrath Diwow hat an alle hiesige residirende Minister der auswärtigen Höfe bekannt gemacht, daß, da kein Hof mehr hier sey, solche als Particuliers

ticuliers zu betrachten wären. — Noth und Elend ist hier noch groß und die Russen lassen die geschene Revolution noch vielen empfinden.

Ein Postillon, der seines Gleichen sucht.

Beschluß:

Nun setzte er aufs neue in die Fluth, ergriff den Unglücklichen und zog ihn, da er ein starker und rüstiger Mann ist, glücklich ans Ufer. Als er noch Zeichen des Lebens an ihm wahrnahm, ließ er ihn liegen und eilte nun dem Vater zu Hülfe. Nicht ohne eigene Lebensgefahr wagte er sich zum dritten mal ins Wasser, spannte sein Pferd vor den Rarn und rettete nun auch den Vater. Nur in wenig Worten bestand der Dank, den die beyden noch ganz bestürzten Geretteten dem braven Postillon abstarben konnten, aber er war herzlich. Der Vater bat ihn, den folgenden Tag in den sogenannten steinernen Gasthof in Ohrdruff zu kommen, wo er ihm seine Erkenntlichkeit durch eine freundliche Bewirthung zu erkennen geben wollte. Aber der Postillon gieng nicht hin, weil es ihm zu klein schien, sich für eine solche Handlung, welche er für seine Pflicht hielt, auf irgend eine Art belohnen zu lassen. Mit frohem Muthe fuhr er nun nach Gotha und hatte am Abend desselben Tages auf seinem Rückwege noch die Freude, einem Fuhrmann, der in demselben Grunde in großer Noth war, Hülfe zu leisten. — Diese Geschichte lehret offenbar, daß es

zuweilen geschehen kann, daß auf dem Boock ein Mann sitzt, der die größte Hochachtung dessen verdient, den er fährt.

Der Kollerstädter Grund ist seit langen Zeiten, wegen der großen Gefahr, die man zu befürchten hat, wenn man ihn bey anhaltenden Regengüssen und vorzüglich zu der Zeit, wenn der Schnee des Thüringer Waldes geschmolzen ist, passiren muß, übel berüchtigt. Da es eine sehr gangbare Straße ist, verunglücken fast jährlich Menschen, weil keine Brücken da sind.

Es kann noch alles gut werden.

An einem sehr unfreundlichen Wintertage giengen zwey arme hypochondrische Engländer mit einander in den Park. "Es verlohnt sich doch nicht der Mühe, sprach der eine, in einer so elenden Welt, als diese ist, zu leben. Freund! sagte er zu seinem Begleiter, laß uns herausgehn und stieß sich ein Messer in die Brust.

"Das wäre nicht brittisch gedacht, sprach der andere, ich muß dich und mich in dieser elenden Welt zu erhalten suchen, die vielleicht für uns beyde noch einmal recht gut werden kann." Hierauf zog er ihm das Messer wieder aus der Brust und da die Wunde nicht tödlich war: so wurde er bald wieder hergestellt.

Bald darauf, nachdem er gleichsam aufs neue wieder in die Welt zurück gefehrt war, fiel ihm eine sehr ansehnliche Erb-

Erb-

Erbſchaft zu. Sogleich ſuchte er ſeinen Freund auf, umarmte ihn dankbar und ſagte: Du haſt recht lieber Freund, die Welt iſt für uns beyde noch recht gut geworden. Siehe, das hab ich geerbt. Nimm mit meinem Herzen nun auch die Hälfte meines Vermögens an. Du haſt mir mein Leben erhalten und ich werde gewiß mein Vermögen nicht verlieren, wenn ich es mit dir theile.

Anekdote.

Ein Töpfer in einer großen Stadt hatte verſchiedene Potentaten ſehr künstlich in Thon geformt und für die jungen Prinzen ein Präſent damit an den Hof gemacht. Als er hierauf den Titel als Hof-Töpfer erhielt, ſchrieb er unter ſein Schild über der Hausthüre: N. N. Churfürſtlicher Hof-Töpfer und Monarchenmacher.

Avertisſements.

Ein faſt ganz neues Haus, auf Ritterguths Grund und Boden, mit 6. Stuben, 8. Kammern, 2. Küchen, 2. Gewölbern, 2. Kellern, 1. Scheune nebst einem geräumigen Hoff-Platz, und darinnen befindlichen Röhrenwasser, wie auch mit einem daran ſtoßenden Stückchen Feld, und dabey befindlichen Teiche, und 3. Kleinodgärten, ſtehet in Leubnitz aus freyer Hand zu verkaufen. Kauf-

luſtige können bey dem Herrn Verwalter Brämer ſich dieſerwegen melden, und die Kauf-Condition allda erfahren.

Es ſind drey große Schlüſſel, einer am Sonntag in Kloſter, und zwey am Montag im Steinweg und auf dem Markt gefunden worden; wer ſolche wieder zu haben wünſcht, kann ſie in J. Comt. abholen.

Am vergangenen Montag, Abends zwiſchen 9 und 10 Uhr, iſt vom Kloſter an bis in den untern Steinweg ein Pelzſtrumpf verlohren gegangen; der Finder wird gebeten, ſolchen gegen ein Douceur ins Jnt. Comt. einzuliefern.

Ein wohl conditionirter einſpänniger Schlitten, der grün angeſtrichen und mit Silber verziert iſt, ſteht allhier zu verkaufen. Kaufluſtige können ihn beſehen, und den Ort im hieſigen Jnt. Comt. erfahren.

Ein Jagdhund, mittlerer Größe, mit weiß und gelben Flecken, iſt verlohren gegangen. Wer ihn zu Geſichte bekommen ſollte; wird gebeten, dem Jnt. C. Nachricht zu ertheilen.

Die

Bekanntmachung.

Die bey der letzten Versammlung der geschlossenen Gesellschaft von Freunden des Tanzes und geselligen Vergnügens zum Besten der hiesigen Armen zusammengebrachte Summe beträgt 32 Thlr. 2 gr. 8 pf. welche mit dem Fond der hiesigen Schleierinnung verbunden worden sind, um, in

Holz verwandelt, unter die Bedürftigen vertheilt zu werden. Man würde dieser verehrungswürdigen Gesellschaft laut danken, wenn Menschen, die sich ihre Freuden auf solche Art zu würzen verstehen, nicht schon in ihrem menschenfreundlichen Herzen und in ihrer edlen That selbst die süßeste Belohnung fänden.

In der Stadt sind gebohren worden:

3 Söhnchen, und 4 Töchterchen. unter letztern 1 Uneheliches.

Gestorben sind:

- 1.) Igfr. Johanna Rosina, weyl. Adam Schultheißens, Bürgers und Fuhrmanns hinterl. Tochter, 79 $\frac{1}{2}$ Jahr alt.
- 2.) Christiana, Johann Gottlob Freymuths, Handarbeiters Ehefrau. 43. Jahr alt.
- 3.) Johann Adam Jacob, Handarbeiter 47. Jahr alt.
- 4.) Eva Maria, weyl. Chr. Schreiters, Handarbeiters hinterl. Wittwe. 84. J. alt.
- 5.) Mstr. Friedrich Gottlob Bogels, Bürgers und Leinewebers Söhnchen.
- 6.) Maria Sophia Hendelin, uneheliches Töchterchen.

Das Sonnabend- und Sonntags-Backen haben

Mstr. Wunderlich im obern Steinwege, und Mstr. Freytag im untern Steinwege.

Das Wochenbacken Mstr. Franz an der Syra.

Fleisch Taxe pr. Pfund.

Schweine-Fleisch, 2. gr. 2. pf.	Kind-Fleisch, 1. gr. 10. pf.
Schöps-Fleisch, 1. gr. 8. pf.	Kalb-Fleisch, 1. gr. 4. pf.

Getraide Preis hiesiger Stadt:

Ao. 1795 d. 24 Jan.	Gut.			Mittelmäßig.			Gering.		
	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
Weizen.	1	1	—	1	—	—	—	23	—
Korn.	—	17	—	—	16	6	—	16	—
Gerste.	—	11	—	—	10	6	—	10	—
Haler.	—	8	—	—	7	6	—	—	—